

Für ein besseres Verständnis unserer Arbeit wurden aus unterschiedlichen Quellen Begriffe aus dem Bereich Energie allgemein, sowie Biomasse im Speziellen zusammengetragen und daraus ein umfangreiches Glossar erstellt.

Anthropogen: Durch den Menschen verursacht.

Asche: Bei der restlosen Verbrennung („Veraschen“) von organischen Substanzen zurückbleibende anorganische Bestandteile. Es handelt sich hierbei um ein Gemisch von Carbonaten, Sulfaten, Phosphaten, Chloriden und Silicaten der Alkali- und Erdalkalimetalle sowie Eisenoxiden und dergleichen. Aufgrund ihres hohen Mineralstoffanteils können z. T. Holzaschen als Düngemittel verwendet werden.

Aschegehalt: Der Aschegehalt bezeichnet die Menge an Verbrennungsrückstand, die beim Glühen des Brennstoffes unter festgesetzten Bedingungen entsteht, zumeist angegeben in Gewichts-Prozent. Bei vollständiger Verbrennung von Holz bleiben je 100 kg Brennstoff zwischen 0,2 und 0,6 kg Asche zurück.

atro: Abkürzung für absolut trocken. Biomasse in absolut trockenem, d. h. wasserfreiem Zustand kann nur durch künstliche Trocknung erreicht werden. atro gibt also das Gewicht einer bestimmten Holzmenge bei 0 % Holzfeuchtigkeit an und findet unter anderem als Verkaufseinheit bei Holzverkäufen nach Gewicht Anwendung. Synonym wird auch der Begriff „wasserfrei“ verwendet. [Bayerische Forstverwaltung (2007);

Autotroph: Autotrophe Organismen sind zur Synthese organischer Verbindungen aus einfachen anorganischen Verbindungen fähig. Dies sind im wesentlichen die grünen Pflanzen.

Benzol: Benzol zählt zu den gasförmigen organischen Verbindungen, genauer genommen zu den leichtflüchtigen aromatischen Kohlenwasserstoffen. Diese stammen v. a. aus Erdölprodukten und den Abgasen des Kfz-Verkehrs, entstehen aber auch beim Rauchen einer Zigarette. Benzol ist feuergefährlich, toxisch, krebserregend und eine farblos Flüssigkeit (Kohlenwasserstoff), die sowohl bei längerem Einatmen, als auch bei Hautkontakt stark toxisch wirkt.

Biodiversität: Die häufigste Verwendung dieses Begriffes umfasst die drei Aspekte genetische Vielfalt, Vielfalt der Arten und der Ökosysteme. Der Begriff steht damit praktisch gleichbedeutend für die biologische Vielfalt. [Bayerische Forstverwaltung (2007)

Bioenergie: Sammelbegriff für Energieformen, die aus unterschiedlichen Arten von festen, flüssigen oder gasförmigen Biomassen gewonnen werden.

Biogen: Auf die Tätigkeit von Organismen zurückgehend oder aus abgestorbenen Organismen gebilde

Biogener Festbrennstoff: Sind Brennstoffe organischer Herkunft, die zum Zeitpunkt ihrer energetischen Nutzung in fester Form vorliegen. Zu den biogenen Festbrennstoffen zählen u. a. Waldrestholz, Stroh oder Landschaftspflegeaufwuchs. Unterteilt werden können diese zudem in speziell angebaute Energiepflanzen und in Rückstände.

Biomasse: Biomasse ist allgemein die gesamte durch Pflanzen, Tiere und Menschen anfallende oder erzeugte organische Substanz. Beim Einsatz von Biomasse zu energetischen Zwecken ist zwischen nachwachsenden Rohstoffen, Energiepflanzen und organischen Reststoffen zu unterscheiden. [Bayerische Forstverwaltung (2007);

Brennholz: Holz mit oder ohne Rinde, das zum Einsatz als Brennstoff bestimmt ist. Dazu gehören neben dem 1 m langen Brennholz (Scheitholz, Prügel, Reisprügel) auch Schwarten, Spreißel und Hackholz.

Brennwert Ho: (früher oberer Heizwert) Als Brennwert wird der Quotient aus der bei vollständiger Verbrennung einer bestimmten Brennstoffmenge freiwerdenden fühlbaren Wärmemenge und der Masse dieser Brennstoffmenge bezeichnet, wenn das bei der Verbrennung gebildete Wasser flüssig vorliegt und wenn die Temperatur des Brennstoffes vor der Verbrennung und die Temperatur der entstandenen Produkte nach der Verbrennung den jeweils festgelegten gleichen Wert hat. Das vor dem Verbrennen im Brennstoff vorhandene Wasser und das beim Verbrennen der wasserstoffhaltigen Verbindungen des Brennstoffs gebildete Wasser muss nach der Verbrennung in flüssigem Zustand und die Verbrennungsprodukte von Kohlenstoff und Schwefel gasförmig vorliegen. Eine Oxidation des Stickstoffs darf nicht stattfinden.

Brusthöhendurchmesser: Normmaß für die Stärke eines stehenden Baumes in Höhe von ca. 130 cm über dem Boden. Dies entspricht in etwa der Brusthöhe eines erwachsenen Menschen. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Bundes-Immissionsschutzgesetz: Zweck des BImSchG ist es, Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (wie Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge) zu schützen. Das BImSchG enthält Vorgaben und Vorschriften u. a. für die Errichtung und den Betrieb von Feuerungsanlagen. Eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung nach dem BImSchG ist für alle Anlagen erforderlich, die „in besonderem Maße geeignet sind, schädliche Umwelteinwirkungen hervorzurufen“.

Chinaschilf: Trivialname für Miscanthus.

Derbholz: Unter Derbholz versteht man die nutzbare oberirdische Holzmasse eines Baumes (definiert als die Holzmasse mit einem Durchmesser von 7 cm und darüber) mit Rinde. Nadeln, dünne Äste und die Baumspitze zählen also nicht zum Derbholz. [Bayerische Forstverwaltung (2007)];

Dioxine und Furane: Dioxine sind Stoffe, die in der Natur nicht vorkommen. Sie werden weder gezielt hergestellt noch technisch benötigt, sondern sind ein unerwünschtes Nebenprodukt bei Verbrennungs- und Herstellungsprozessen chlorierter organischer Verbindungen. Dioxine gehören zur Gruppe der halogenierten aromatischen Kohlenwasserstoffe und werden dort den polychlorierten Dibenzodioxinen und den polychlorierten Dibenzofuranen zugeordnet. Zu den chemischen Verbindungen vom Dioxintyp gehören 75 polychlorierte Dioxine (PCDD) und 135 Furane (PCDF). [

Durchforstung: Pflege von Stangen- oder Baumhölzern, indem Bäume gefällt werden um leistungsfähige, gesunde und stabile Waldbestände zu erreichen. Wichtige Aufgaben der Durchforstung sind die Verbesserung des Standraumes, die Steigerung des Zuwachses bleibender Bäume, die Verbesserung der Holzqualität des verbleibenden Bestandes (negative Auslese), die Steuerung der Baumartenmischung oder die Förderung des Unterstandes. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

EEG: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) regelt die Abnahme und die Vergütung von ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen gewonnenen Strom durch Versorgungsunternehmen, die Netze für die allgemeine Stromversorgung betreiben (Netzbetreiber). Netzbetreiber sind nach dem EEG verpflichtet, Strom aus Erneuerbaren Energien abzunehmen und nach §§ 6 bis 12 zu vergüten.

Ziel des Gesetzes ist es, den Anteil an erneuerbaren Energien bis 2010 auf mindestens 12,5 % zu erhöhen, bis 2020 auf mindestens 20 % zu erhöhen. Unter Erneuerbaren Energien werden genannt: Wasserkraft, Windenergie, Solare Strahlungsenergie, Geothermie, Energie aus Biomasse.

Einspeisevergütung: Im § 8 des EEG ist die Vergütung für Strom aus Biomasse geregelt. Im Rahmen dieses Gesetzes werden unter anderem Biogasanlagen durch eine feste Einspeisevergütung in Abhängigkeit von der Anlagengröße und der eingesetzten Substraten für 20 Jahre gefördert. [NAWARO BioEnergie AG

Elektrofilter: In einem Elektrofilter werden feste oder flüssige Teilchen mit Hilfe elektrischer Kräfte aus einem Gasstrom entfernt. Sie sind besonders geeignet zur Entstaubung von großen Volumenströmen bei niedrigem Druckverlust.

Emissionen: Als Emission bezeichnet man die von einer Anlage oder einem Produkt ausgehenden Verunreinigungen, Geräusche, Strahlen, Erschütterungen oder ähnliche Erscheinungen. In der Ökologie bezeichnet der Begriff Emission Abgabe von Substanzen an die Umwelt. [Bayerische Forstverwaltung (2007); ; NAWARO BioEnergie AG

Endenergie: Energieträger und -formen, die dem Endverbraucher zur Verfügung stehen.

Energieeffizienz: Energie wird eingesetzt, um eine Energiedienstleistung zu bekommen. Dieselbe Energiedienstleistung kann oft mit unterschiedlich großem Energieeinsatz zur Verfügung gestellt werden. Die Energieeffizienz ist umso höher, je geringer die Energieverluste bei der Gewinnung, Umwandlung, Verteilung und Nutzung von Energie(trägern) für die jeweilige Energiedienstleistung sind. [

Energiehackgut: Hackgut, das zur energetischen Nutzung bestimmt ist.

Energieholz: Holz, das zur Energiegewinnung eingesetzt wird, unabhängig von der Zustandsform (Stückholz, Hackschnitzel, Späne, Sägemehl etc.). Energieholz schließt Brennholz ein. [Bayerische Forstverwaltung (2007)

Energiepflanzen: Diese werden zum Zwecke der Energiegewinnung (z. B. Verbrennung) angebaut. Als Energierohstoff können die ganzen Pflanzen, Pflanzenteile oder Pflanzenabfälle eingesetzt werden.

Energiepolitik: Teil der Wirtschaftspolitik, der sich mit der wirtschaftlichen Bereitstellung, Umsetzung, Verteilung und Anwendung von Energie unter Berücksichtigung der nationalen und globalen Möglichkeiten sowie unter dem Aspekt weitgehender Erhaltung (Schonung) besonders der nichtregenerativen Primär-energieversorgung (Ressourcen), unter Beachtung der Umweltgestaltung befasst.

Energiesysteme: In der Physik ist ein Energiesystem ein Körper oder Vorrichtungen, die Energie als ursprüngliche Eigenschaft oder aufgrund äußerer Einwirkungen besitzen. Dagegen wird darunter in der Energiewirtschaft ein technisch-wirtschaftliches Gesamtsystem verstanden, das zur Deckung des Energiebedarfes dient.

Energieträger: Stoffe oder physikalische Erscheinungen, in denen Energie gespeichert ist.

Energieumwandlung: Änderung der chemischen und/oder physikalischen Form von Energieträgern; sie schließt auch die Energieumwandlung in Nutzenergie ein.

Energieverluste: Der aus einem System austretende nicht im Sinne des Prozesses genutzte Teil der zugeführten Energie. Verluste sind zum Teil naturgesetzlich bedingt unvermeidbar, zum anderen Teil durch technische Mittel und / oder persönliches Verhalten vermeidbar.

Energievorräte: Menge an Energierohstoffen. Grundsätzlich werden die Vorräte aufgeteilt in nachgewiesene, sichere (auch Reserven genannt) und mögliche bzw. vermutete. Die Summe aus beiden bezeichnet man als Gesamtvorrat. Die Vorräte sind nach mikro- und makroökonomischen Gegebenheiten zu werten.

Erosion: Verlust der fruchtbaren, oberen Bodenschichten durch Einwirkung von Wasser oder Wind. Wälder wirken diesem Effekt durch ihr dichtes Wurzelwerk entgegen. Ursache für Erosion ist die Veränderung oder Zerstörung der schützenden Vegetationsschicht – etwa durch großflächige Holzerntemaßnahmen. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Erweichungspunkt: Erste Anzeichen des Erweichens der Asche bei hohen Temperaturen (Oberflächenveränderungen, Rundwerden der Kanten, Schrumpfen).

EU-Nachhaltigkeitsstrategie: Die EU-Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Sommer 2001 beschlossen. Sie soll auf europäischer Ebene die Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum, Umweltschutz und sozialer Integration fördern. Dazu benennt sie vier Bereiche – Klimaänderungen, Verkehr, Gesundheit und natürliche Ressourcen –, in denen die Nachhaltigkeit politischen Handelns der EU hergestellt werden soll.

Externe Kosten: Kosten, die nicht auf den Verursacher umgelegt werden. Ein Beispiel sind Umweltbelastungen und dadurch entstehende Kosten, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen.

Fluorchlorkohlenwasserstoffe: FCKW gehört zu den Klimagasen. Diese dienen als Treibmittel in Spraydosen und Aufschäummittel. Sie sind durch die Treibhausgase H-FKW und FKW ersetzt worden. Diese sind im Vergleich mit FCKW weniger treibhausgasrelevant, das heißt aber nicht, dass diese unbedenklich sind. Langfristig ist an eine Verringerung der H-FKW und FKW, zum Beispiel durch die Verwendung alternativer Treibgase in Schaumstoff, zu denken.

Feinhackgut: Gehäckseltes Holz, das - von wenigen Grobanteilen abgesehen - aus Stücklängen unter 3 cm besteht.

Feinstflug- oder Gewebeasche: Die Aschefraktion, die in den Multizyklonen meist nachgeschalteten Elektro- oder Gewebefiltern abgeschieden wird bzw. als Kondensatschlamm in Rauchgaskondensationsanlagen anfällt. Bei Biomasseheizwerken ohne entsprechende Apparate zur Feinstflugascheabscheidung verbleibt diese als Reststaub im Rauchgas.

Feste Brennstoffe: Kohle, Torf, feste Biomasse und brennbare feste Abfälle.

Festmeter: In der Forst- und Holzwirtschaft übliche Maßeinheit für die Holzmasse (Stammholz), die dem Rauminhalt eines Kubikmeters (m³) entspricht. [Bayerische Forstverwaltung (2007)];

Feuerungsanlagen: Feuerungsanlagen sind Einrichtungen zur Erzeugung von Wärme durch Verbrennung von festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen. Sie dienen zur Dampferzeugung oder Erwärmung von Wasser oder sonstigen Wärmeträgermedien für Industrie, Gewerbe oder Gebäudeheizungen. An Reststoffen aus Feuerungsanlagen fallen vor allem Aschen (Schlacken) und Filterstäube an.

Filter: Technische Anlage zur Entfernung oder Verringerung von umweltrelevanten Emissionen (insbesondere Partikel). Üblicherweise werden in der Abluftreinigung Elektro-, Gewebe und Keramikfilter verwendet.

Flüchtige Bestandteile: Gasförmige Verbindungen, die unter festgelegten Bedingungen beim Erhitzen und Zersetzen organischer Brennstoffe entweichen.

Flugstaub und Flugasche: Bezeichnung für ein Verbrennungsprodukt vornehmlich aus Feststofffeuerungen, das von Verbrennungsgasen mitgeführt bzw. mechanisch mitgerissen wird oder beim Abkühlen aus dem Dampfzustand kondensiert. Hierbei kann es sich um Asche, Staub und Schwebstoffe handeln. Mit Hilfe moderner Filtertechniken (z. B. Elektro- oder Gewebefilter) kann Flugstaub aus dem Abgas abgeschieden werden und wird zur Flugasche. Je nach Filtertechnik kann mit dem Rauchgas verbliebener Reststaub durch den Kamin ausgetragen werden.

Fuorkohlenwasserstoffe: Fluorkohlenwasserstoffe (FKW) sind fluoriierte Derivate der Kohlenwasserstoffe. Bei den Fluorkohlenwasserstoffen wird zwischen den teilhalogenierten Fluorkohlenwasserstoffen (H-FKW) und den vollständig halogenierten Fluorkohlenwasserstoffen (FKW) unterschieden. Sind FKWs vollständig fluoriiert (enthalten also keine Wasserstoff-Atome mehr), dann nennt man diese auch perfluorierte Fluorkohlenwasserstoffe. Die Fluorkohlenwasserstoffe beeinflussen in der Atmosphäre das Klima. Sie tragen zur Erderwärmung (Treibhauseffekt) bei, da die Moleküle die Wärmestrahlung von der Erdoberfläche absorbieren.

[Forstmaschinen: Spezialmaschinen, die speziell für den Einsatz im Forstbetrieb (z. B. Holzernte, Rücken) konstruiert wurden; z. B. Forstschepper, Vollernter, Entrindungsmaschinen. [Bayerische Forstverwaltung (2007)

Forststraße: Nicht öffentliche Straße im Wald mit Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz. Es handelt sich hierbei um ca. 3,5 m breite, Lkw-befahrbare Straßen, die in aller Regel in einfacher Bauweise mit wassergebundener Schotterdecke ausgeführt werden. Sie dienen der Groberschließung und werden ergänzt durch die Feinerschließung mit Rückegassen und Rückewegen. [Bayerische Forstverwaltung (2007)

Fossile Energieträger: In der erdgeschichtlichen Vergangenheit aus Pflanzen und Tieren entstandene gasförmige, flüssige oder feste Brennstoffe wie z. B. Erdgas, Erdöl, Kohle. Durch die Verbrennung fossiler Ressourcen werden erhebliche Mengen an CO₂ freigesetzt (Treibhauseffekt). [Bayerische Forstverwaltung (2007);

Fossile Energieträger: Die fossilen Energieträger Öl, Kohle und Gas haben zwei wesentliche Nachteile: sie sind nicht unendlich verfügbar und ihre Verbrennung erzeugt klimaschädliche Emissionen – mit erheblichen Folgeschäden und -kosten.

[
Fraktionierung: Stufenweise Trennung eines Stoffgemisches in seine Bestandteile (Fraktionen) durch verschiedene Trennverfahren wie z. B. Extraktion, Sedimentation, Siebung, Flotation, Kristallisation. Durch Siebanalysen können feste biogene Brennstoffe (z. B. Hackschnitzel) fraktioniert, d. h. in verschiedene Größenklassen eingeordnet und in ihrem prozentualen Anteil ausgewiesen werden. Der Sägereistholzhandel in Deutschland verwendet in der Regel drei Lochsiebgrößen zur Fraktionierung: die Grob- (> 45 mm), Mittel- (5 bis 45 mm) und Feinfraktion (< 5 mm). Zusätzlich werden 2 mm und 8 mm Spaltsiebe eingesetzt.

Frischmasse: Als Frischmasse wird die Biomasse nach der Ernte bezeichnet, ohne dass diese getrocknet oder umgewandelt wird.

Gehölzschnitt: Beinhaltet sämtliches Material von Strauch- und Baumbeständen, das durch Pflegemaßnahmen anfällt

Gewebefilter: Sind Oberflächenfilter, die aus lose aufgeschütteten oder fest miteinander verbundenen Faserschichten oder Körnern bestehen und zur Entstaubung eingesetzt werden. Beim Gewebefilter sollen möglichst wenig Staubpartikel aus dem Abgasstrom in das Filtermedium eindringen. Auf der Filteroberfläche entsteht mit der Zeit ein Staubkuchen, der das eigentliche, hochwirksame Filtermedium darstellt. Durch das allmähliche Anwachsen der Filterschicht entsteht ein Druckverlust im Abgasstrom. Deshalb muss der Staubkuchen von Zeit zu Zeit vom Filtermedium entfernt werden, z.B. durch automatische Druckimpulse.

Grasschnitt: Bezeichnet Material, das durch Pflege von Rasenflächen anfällt. [

Grob- oder Rostasche: Im Verbrennungsteil der Feuerungsanlage anfallende Asche, die neben der Brennstoffasche auch mineralische Verunreinigungen des Brennstoffs (z. B. Sand, Erde, Steine) enthält. Insbesondere beim Einsatz von Rinde und Stroh als Brennstoff kann die Grobasche gesinterte Aschenteile und Schlackebrocken enthalten

Grobhackgut: Holzhackgut überwiegend mit Stücklängen über 3 cm.

Hacker/Hackmaschinen: Hacker werden eingesetzt um Rundholz zu zerkleinern. Die Zerkleinerung erfolgt aus Forstschutzgründen (Borkenkäferbekämpfung) oder um Hackschnitzel zur Verbrennung zu gewinnen. Es gibt Hacker in den Ausführungen Aufbauhacker oder Kompakthacker; Anhängenhacker und Anbauhacker. Je nach dem verwendeten Hackwerkzeug ist zu unterscheiden zwischen Trommelhacker, Scheibenhacker und Schneckenhacker. Die Vorsilbe „mobil“ wird verwendet, wenn eine Unterscheidung vom stationären Hacker nötig ist. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Hackgut: Maschinell zerkleinertes Holz mit und ohne Rinde bis zu einer maximalen Stücklänge von 15 cm.

Hackholz: In manipulierbare Längen eingekürztes, (grob-) entastetes Derb- und/oder Reisholz, das zur Hackguterzeugung bestimmt ist.

Harvester/Vollernter: Zur Holzernte eingesetzte Maschine, mit der mit einem Kranarm Bäume gefällt, entastet und in bestimmte Längen eingeschnitten werden. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Heizkraftwerk: Kraftwerk, das Strom und Nutzwärme erzeugt. Im Gegensatz zum Heizwerk, das nur Nutzwärme erzeugt.

Heizwert Hu: (früher unterer Heizwert) Als Heizwert wird der Quotient aus der bei vollständiger Verbrennung einer bestimmten Brennstoffmenge freiwerdende Wärmemenge und der Masse dieser Brennstoffmenge bezeichnet, wenn das bei der Verbrennung gebildete Wasser dampfförmig vorliegt und wenn die Temperatur des Brennstoffes vor der Verbrennung und die Temperatur der entstandenen Produkte nach der Verbrennung den jeweils festgelegten gleichen Wert hat. Die Temperatur des Brennstoffs vor dem Verbrennen und die der Verbrennungsprodukte muss 25 °C betragen. Zur Bestimmung des Heizwertes (HU) muss das vor dem Verbrennen im Brennstoff vorhandene Wasser und das beim Verbrennen der wasserstoffhaltigen Verbindungen des Brennstoffs gebildete Wasser nach der Verbrennung im dampfförmigen Zustand und die Verbrennungsprodukte von Kohlenstoff und Schwefel gasförmig vorliegen. Eine Oxidation des Stickstoffs darf nicht stattfinden.

Holzeinschlag: Der Holzeinschlag findet regelmäßig statt. In der nachhaltigen Forstwirtschaft wird die Holzmenge durch Wirtschaftspläne und den Hiebsatz festgelegt. Dabei darf langfristig die Höhe des jährlich erzeugten Zuwachses nicht überschritten werden. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Holzernte: Die Holzernte umfasst die Entnahme der Bäume nach wirtschaftlichen und waldbaulichen Gesichtspunkten sowie die Bereitstellung der Stämme an den Waldwirtschaftswegen zur Weiterverarbeitung. Stöcke, Äste, Späne und Rinde verbleiben im Wald und bilden eine wichtige Lebensgrundlage für verschiedene Tierarten und sorgen nach der Verrottung für eine Verbesserung der Bodenqualität. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Holzfeuchte: Anteil des im Brennstoff enthaltenen Wassers, angegeben in Prozent der Masse, bezogen auf die Masse des wasserfreien Brennstoffes.

Holzhackschnitzel: Durch mechanische Zerkleinerung (Hacken) gewonnene Holzstücke mit Kantenlängen im Zentimeterbereich.

Immission: Die Immission bezeichnet den Eintrag eines Stoffes in ein System. Man findet den Begriff vorwiegend im Zusammenhang mit dem Umweltschutz. Hier wird er für den Eintrag von Schadstoffen (z. B. Abgasen aus Industrie, Straßenverkehr und Heizanlagen), aber auch von Lärm, Licht, Strahlung oder Erschütterungen, in ein Umweltmedium verwendet. Jede Immission ist die Folge einer vorhergehenden Emission. [Bayerische Forstverwaltung (2007); NAWARO BioEnergie AG]

Industrierestholz: Industrierestholz fällt als Produktionsrückstand bei der Holzbe- und -verarbeitung an. Es handelt sich um meist unbehandelte stückige Holzteile wie Holzschnitzel Kappholz oder Ablängstücke aus Massivholz, Schwarten und Spreißel. Industrierestholz fällt vor allem bei Zimmereien, Schreinereien, Möbel- und Fertighausherstellern an.

Internalisierung externer Kosten: Zurechnung externer Kosten auf den Verursacher. Es wird versucht, über Preise die durch Umweltschäden entstehenden Kosten dem Verursacher zuzurechnen und zum Bestandteil seiner Kostenrechnung zu machen (Verursacherprinzip).

Kaizen: Der Begriff Kaizen stammt aus dem Japanischen und bedeutet wörtlich eine Veränderung zum Besseren. Man versteht darunter ein japanisches Management-Konzept, das eine dauerhafte Prozess- und Produktoptimierung betont. Der Ansatz ist nicht unumstritten, da Funktionserweiterungen auch mit Qualitätsverschlechterungen und Beschleunigung des Produktlebenszyklus einhergehen können. [Bahn-Walkowiak et al. (2007)]

Klimagase (Treibhausgase): Die wichtigsten klimarelevanten Gase, die vom Menschen in die Atmosphäre emittiert werden, sind Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan, Distickstoffoxid, Halogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (FCKW), Perfluorierte Kohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid. Diese Gase werden zum Teil seit der Industrialisierung in verstärktem Maße in die Atmosphäre abgegeben. Die klimarelevanten Gase treten in unterschiedlichen Konzentrationen in der Atmosphäre auf, sie sind unterschiedlich stark am Treibhauseffekt beteiligt und ihre Verweildauer in der Atmosphäre ist verschieden lang. Deshalb wurde dazu übergangen die Treibhausgase zu normieren, um sie besser vergleichbar zu machen. Vergleichsgrundlage ist die Treibhauswirksamkeit von Kohlenstoffdioxid meist ausgedrückt in CO₂-Äquivalentemissionen.

Klimawandel/Globale Erwärmung: Als globale Erwärmung bezeichnet man den während der vergangenen Jahrzehnte beobachteten allmählichen Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre. Ihre Ursachen liegen hauptsächlich im Verbrennen fossiler Brennstoffe und in den daraus resultierenden Emissionen von Kohlenstoffdioxid (CO₂) sowie in der Freisetzung weiterer Treibhausgase (Klimagase).

Knicks: Auch Wallhecken, Kampenwälle. Sie stellen eine Sonderform der Hecken (Buschhecken) dar, die auf Wällen aus Erde und Steinen gedeihen. In Schleswig-Holstein gibt es derzeit noch etwa 80 000 km Knicks. Ursprünglich dienten sie zur Einzäunung der Koppeln. Die Wälle der Knicks werden von mehr oder minder deutlich erhaltenen Gräben auf beiden Seiten begleitet. Die Höhe eines Knicks beträgt 4 bis 6 m, wobei der Wall etwa 1 m hoch ist; die Breite beträgt ohne Gräben ca. 2,50 m, mit Gräben ca. 4 m, der Wall allein ist an seiner Kuppe 1 bis 2 m breit. Knicks spenden Schatten, bremsen den Wind, verhindern Erosion und halten die Bodenfeuchtigkeit auf einem Niveau dicht unter der Bodenoberfläche, wo viele Pflanzen mit kurzen Wurzeln sie nutzen können. Knicks stellen ein Ökosystem dar, in dem eine typische artenreiche Waldrandfauna lebt. Der Name K. ist darauf zurückzuführen, dass die Sträucher und Bäume von Zeit zu Zeit gekappt (geknickt; d. h. auf den Stock gesetzt) werden, um sie auf einer bestimmten Höhe zu halten.

Kohlen(stoff)dioxid: Das farb- und geruchlose Gas CO₂ (im normalen Sprachgebrauch meist Kohlendioxid, oft aber auch fälschlich Kohlensäure genannt) ist eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff. Es absorbiert einen Teil der Wärmestrahlung (Infrarotstrahlung), während kurzwelligere Strahlung, d. h. der größte Teil der Sonnenstrahlung, passieren kann. Diese Eigenschaft macht Kohlenstoffdioxid zu einem so genannten Treibhausgas. Nach Wasserdampf ist Kohlenstoffdioxid entsprechend seinem Mengenanteil das wirksamste der Treibhausgase, wenngleich die spezifischen Wirksamkeiten von Methan und Ozon höher sind.

Kohlenmonoxid: CO ist ebenfalls ein farb- und geruchloses Gas, welches bei der unvollständigen Oxidation von kohlenstoffhaltigen Substanzen entsteht. Es kann als eine Art Atemgift bezeichnet werden, da es die Sauerstoffzufuhr des Blutes behindert. Jedoch sind auch an stark befahrenen Straßen die auftretenden Mengen in relativ niedrigen Konzentrationen.

Kohlenwasserstoffe: C_nH_m sind organische Verbindungen, die nur aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehen. Nach Art des Kohlenstoff-Gerüsts unterscheidet man zwischen azyklischen und zyklischen Kohlenwasserstoffen. Die azyklischen (auch aliphatische Kohlenwasserstoffe bezeichnet) beinhalten die wichtige Klasse der Alkane (Paraffine). Bei den zyklischen Kohlenwasserstoffen unterscheidet man zwischen den alizyklischen und den aromatischen (Aromaten) mit Benzol als typischem Vertreter. Aliphatische Kohlenwasserstoffe sind in der Regel nicht bzw. gering toxisch. Anders verhält es sich dagegen mit den aromatischen, beispielsweise mit Benzol, das als karzinogen eingestuft wird. Ein großes Gefährdungspotential geht auch von den polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen aus, von denen einige ebenfalls karzinogene und auch mutagene Eigenschaften besitzen.

Kraft-Wärme-Kopplung: Darunter versteht man die gleichzeitige Erzeugung von Heizwärme und elektrischer Energie in Heizkraftwerken. Dabei wird die ohnehin in großer Menge anfallende Kraftwerksabwärme zu Heizzwecken genutzt.

Kurzumtriebsplantage: Plantagen, in denen schnellwachsende Baumarten wie Pappeln, Aspen und Weiden angebaut und in regelmäßigen Intervallen (alle 3-5 Jahre) mit vollautomatischen Erntemaschinen abgeerntet werden. Sie werden als Biomasselieferanten zur Energiegewinnung genutzt. Aus den verbleibenden Stöcken und Wurzeln kommt der Neuaustrieb für die nächste Ernte.

KWK-Bonus: Ein Bonus für KWK-Anlagen wird nach dem EEG gewährt, soweit es sich um Strom im Sinne des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes handelt. [NAWARO BioEnergie AG

Kyoto-Protokoll: 1997 in der japanischen Stadt Kyoto erarbeitetes und 2005 in Kraft getretenes internationales Abkommen, das die Vertragsstaaten zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen bis 2012 verpflichtet. Da die beteiligten Länder in unterschiedlichem Maße zu den weltweiten CO₂-Emissionen beitragen, gelten für die jeweiligen Länder unterschiedliche Zielvorgaben. So muss Deutschland seine CO₂-Emissionen bis 2010 um 21 % senken. Im Moment haben 141 Staaten das Kyoto-Protokoll ratifiziert.

Luftschadstoffe: Menschen produzieren über zweitausend verschiedene Luftschadstoffe, vor allem Abgase aus dem Straßen- und Flugverkehr, aus Industrie und Hausbrand. Diese Stoffe werden für Kronen-, Vitalitäts- und Bodenschäden in unseren Wäldern vorwiegend verantwortlich gemacht (Waldsterben, neuartige Waldschäden). [Bayerische Forstverwaltung (2007)

Luftverschmutzung: Die Luftverschmutzung (Luftverunreinigung) ist der auf die Luft bezogene Teilaspekt der Umweltverschmutzung. Gemäß dem Bundes-Immissionsschutzgesetz ist Luftverschmutzung (dort als Luftverunreinigung bezeichnet) eine Veränderung der natürlichen Zusammensetzung der Luft, insbesondere durch Rauch, Ruß, Staub, Gase, Aerosole, Dämpfe oder Geruchsstoffe.

lutro: Abkürzung für lufttrocken. Bezeichnet den Gleichgewichtszustand zwischen Holzfeuchtigkeit und relativer Luftfeuchtigkeit, also kein statischer Zustand, sondern wechselnd, je nach Wechsel der relativen Luftfeuchtigkeit. Entspricht also dem Gewicht einer bestimmten Holzmenge einschließlich der zum Zeitpunkt der Wägung im Holz gebundenen Wassermenge. [Bayerische Forstverwaltung (2007);

Methan: Methan (CH₄) entweicht überwiegend beim wasserbedeckten Reisanbau, aus Kuhmägen, aus Kohlebergwerken, aus Mülldeponien und zum geringen Teil durch Leckagen beim Ferntransport von Erdgas, an Tankstellen und bei Verbrennungsprozessen. In Deutschland sind die größten Quellen Ausgasungen aus Mülldeponien und aus der Abwasserreinigung.

Miscanthus: Chinaschilf. Mehrjähriges, aus Ostasien stammendes, Wärme liebendes Gras mit hohem Ertragspotential. Erreicht eine Höhe bis zu 4 m und hat lange, lanzettlich geformte Blätter, die wechselständig an den Trieben stehen. Kommt in Deutschland meist nicht zur Blüte.

Nachhaltigkeit: Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt den Gedanken, ein natürliches System ausschließlich so zu nutzen, dass es in seinen wesentlichen Charakteristika langfristig auch für folgende Generationen erhalten bleibt. Nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes bedeutet eine Wirtschaftsweise, die über Generationen hinweg auf der Grundlage des natürlichen Waldstandortes eine nach Menge und Qualität mindestens gleichbleibende Versorgung mit dem Rohstoff Holz und anderen Naturgütern sicherstellt, die jeweils örtlich wichtigen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes bewahrt und verbessert, die Bedeutung der Wälder für die biologische Vielfalt sichert und ihre Anpassungsfähigkeit an wechselnde Umweltbedingungen erhält. [Bayerische Forstverwaltung (2007);

NawaRo-Bonus: Der NawaRo-Bonus ist eine Sondervergütung, die im Rahmen des EEG für die ausschließliche Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen, Gülle und / oder Schlempe aus landwirtschaftlichen Brennereien eingeführt worden ist. [NAWARO BioEnergie AG

Nutzenergie: Teil der Endenergie, die beim Verbraucher nach der letzten Umwandlung für den jeweiligen Nutzungszweck zur Verfügung steht und die dieser für die angestrebte Nutzung einsetzt (z. B. Licht für die Beleuchtung, mechanische Arbeit von Motoren, Wärme für die Raumheizung).

Ökologie: Unter Ökologie versteht man ursprünglich ein Teilgebiet der Biologie, welches sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Organismen und ihrer natürlichen Umwelt beschäftigt. Mit einem wachsenden Umweltbewusstsein in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der Begriff weit über den engen naturwissenschaftlichen Rahmen der Biologie hinaus. [bpb

Ökostrom: Mit dem Begriff Ökostrom wird umgangssprachlich elektrische Energie bezeichnet, die auf ökologisch vertretbare Weise aus erneuerbaren Energiequellen hergestellt wird, in Glossar 140

Abgrenzung insbesondere zu Kernkraft, Kohle und Öl, aber auch zu Mammutprojekten im Bereich der Wasserkraft wie dem Drei-Schluchten-Staudamm in China. [bpb

Ökosystem: Ein Ökosystem ist eine funktionelle Einheit aus Organismen und Umwelt und umfasst einen räumlich abgrenzbaren Lebensraum (z.B. ein Fluss- oder ein Feuchtgebiet) und die ihn bewohnende Lebensgemeinschaft (z.B. Pflanzen, Tiere). [bpb

Ozon: Dreiatomiges Sauerstoffmolekül, das in höheren Konzentrationen in der bodennahen Luft giftig wirkt. Da Ozon ein starkes Oxidationsmittel ist, werden Materialien und Pflanzen bei erhöhten Konzentrationen geschädigt. In der Stratosphäre hingegen ist Ozon ein wichtiger Filter, der als Ozonschicht die UV-Strahlung zur Erde hin mindert.

Primärenergie: Primär- oder Rohenergie ist der Energiegehalt von Energieträgern, die noch nicht umgewandelt wurden. Primärenergieträger sind z. B. fossile Brennstoffe, Kernbrennstoffe oder auch erneuerbare Energieträger wie Biomasse.

Primärenergieträger: Sind Energieträger, die noch keiner Umwandlung unterworfen wurden. Primärenergieträger sind sowohl fossile Brennstoffe wie Stein- und Braunkohle, Erdöl und Erdgas sowie Kernbrennstoffe als auch erneuerbare Energien wie Wasserkraft, Sonnenenergie, Windkraft und Erdwärme.

Raummaß: 1 Festmeter (fm) = 1,4 Raummeter/Ster (rm) = 2,5 Schüttraummeter (Srm) Hackschnitzel. [Baudisch/Wittkopf (2003)

Raummeter: In der Forst- und Holzwirtschaft übliches Maß für 1 m³ aufgesetztes oder geschichtetes Holz unter Einschluss der Luftzwischenräume. Gelegentlich wird für Industrie und Brennholz auch die Bezeichnung „Ster“ oder „Schichtraummeter“ verwendet. [Bayerische Forstverwaltung (2007);

Recycling: Mit dem Begriff Recycling bzw. Rezyklierung wird der Vorgang bezeichnet, bei dem aus Abfall ein Sekundärrohstoff wird. Die rechtlichen Vorgaben sind in Deutschland im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz niedergelegt. [

Regenerative/erneuerbare Energien: Primärenergien, welche laufend durch einen natürlichen autonomen Prozess aus einem fossilen Vorrat stetig und technisch nicht steuerbar gespeist und gebildet werden (z. B. durch die Strahlung der Sonne). Sie werden damit in menschlicher Dimension als unerschöpflich oder unbegrenzt angesehen

Reisholz: Zweige und Äste mit einem Durchmesser kleiner als 7 bzw. heute 8 cm und einem hohen Anteil mineralstoffreicher Rinde.

Ressource: Als Ressource wird im Allgemeinen ein Mittel bezeichnet, das benötigt wird, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. In einem engeren Sinn bezeichnen die Ressourcen die auf der Erde vorhandenen Rohstoffe und Energieträger. Dabei wird zwischen Reserven und Ressourcen unterschieden. Die Reserven sind die bekannten, mit heutiger Technik wirtschaftlich abbaubaren Vorkommen. Die Ressourcen sind die mit zukünftiger Technik vermutlich abbaubaren Vorkommen, unabhängig von der Wirtschaftlichkeit.

Restholz: Fällt in Sägewerken (Rinde, Vollholz, Sägespäne) und weiterverarbeitenden Betrieben (Sägespäne, Hobelspäne, Splitter, stückige Abfälle, Ausschuss, verunreinigte Abfälle) an.

Rezente Biomasse: Pflanzliche und tierische Biomasse, welche nicht über geologische Prozesse verändert wurde im Gegensatz zu fossiler Biomasse).

Rodung: Beseitigung von Wald zugunsten einer anderen Bodennutzungsart. Im üblichen Sprachgebrauch wird Rodung (Beseitigung des Waldes) oftmals etwas unpräzise im Sinne von Kahlschlag (Beseitigung aller Bäume, die Fläche bleibt aber Wald) verwendet. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Rohholz: Gefälltes, entwipfeltes und entastetes Holz mit oder ohne Rinde, das auch abgelängt und / oder gespalten sein kann, jedoch noch nicht weiter bearbeitet und behandelt ist.

Rohstoffe: Als Rohstoffe werden alle natürlich vorkommenden Materialien bezeichnet, die als Arbeitsmittel dienen und noch keine unmittelbare Bearbeitung erfahren haben. Natürliche Ressourcen sind Rohstoffe, die nur gefördert und gereinigt, nicht aber hergestellt zu werden brauchen. Rohstoffe stammen entweder aus der lebenden Natur (Agrarprodukte, Holz – Nachwachsender Rohstoff) oder werden aus der Erdkruste (zum Beispiel Erze), von der Erdoberfläche oder aus dem Meer gewonnen

Rückegasse: Unbefestigte Trasse in einem Waldbestand, der in erster Linie dazu dient, gefällte Stämme mit Rückschleppern an die Forststraße zu bringen. In jüngeren Beständen werden sie im Abstand von ca. 30 m, in älteren Beständen im Abstand von ca. 60 m angelegt. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Rücken: Abtransport der Stämme nach der Holzernte vom Fällungsort im Bestand an den Lagerplatz an der nächsten lastwagenbefahrbaren Forststraße. Heute benutzt man dazu überwiegend Maschinen, sogenannte Rückeschlepper und Forwarder sowie Seilanlagen, örtlich werden auch Pferde eingesetzt. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Rundholz: Verkaufsbereite aber ansonsten unbearbeitete Stämme – im Gegensatz zu Schnittholz. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Schadstoffe: Im täglichen Sprachgebrauch versteht man unter Schadstoffen in der Umwelt vorhandene Stoffe oder Stoffgemische, die schädlich für Menschen, Tiere, Pflanzen oder andere Organismen sowie ganze Ökosysteme sein können. Unter den Schadstoffen unterscheidet man prinzipiell zwei Gruppen: Erstens natürliche Schadstoffe – wie beispielsweise Gesteins- Staub oder Mykotoxine (Pilz-Giftstoffe) – und zweitens künstliche Schadstoffe – meist anthropogenen Ursprungs, d.h. von Menschen verursacht und freigesetzt.

Schlacke: Fester Verbrennungsrückstand; Asche, die geschmolzen war und wieder erstarrt ist.

Schüttraummeter: Ein Kubikmeter Schüttgut (z. B. Hackgut, Sägespäne oder andere Granulate), variieren je nach Größe, Homogenität und Verdichtung der Hackschnitzel.

Schutzfunktion des Waldes: Schutzfunktionen zur Bewahrung der Stabilität des Naturhaushaltes und zur Sicherung von Naturgütern. Hierzu zählen Schutz des Bodens vor Erosion durch Wind- und Wassereinwirkung, Lawinenschutz, Wasserschutz, Lärmschutz, Naturschutz (Arten- und Biotopschutz), Landschaftsschutz, Klimaschutz, Immissionsschutz und Sichtschutz. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Schwachholz: Bezeichnung für Rohholz mit geringem Durchmesser, das bei Durchforstungen anfällt und zur Papier- oder Spanplattenherstellung dient. Zunehmend wird es jedoch auch als Schnittholz verwendet. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Schwefeldioxid: SO₂ ist ein farbloses, stechend riechendes Gas. Es entsteht überwiegend als unerwünschtes Nebenprodukt bei der Verbrennung schwefelhaltiger fossiler Energieträger wie Kohle oder Öl. SO₂ ist in der Atmosphäre einer Reihe von Umwandlungsprozessen unterworfen, als deren Folge beispielsweise schweflige Säure, Schwefelsäure, Sulfite, Sulfate u. a. Stoffe entstehen können. Diese führen vermischt mit Wasser und Salpetersäure (Stickstoffoxide) zur Bildung des sauren Regen, der für das Waldsterben mitverantwortlich ist. Natürliche Vorkommen an Schwefeldioxid finden sich u. a. in vulkanischen Gasen und teilweise im Erdgas. Gesetzliche Maßnahmen zur Entschwefelung von Verbrennungsanlagen sind im Wesentlichen im Bundesimmissionsschutzgesetz (TA Luft) und in der Großfeuerungsanlagenverordnung festgeschrieben. Es konnte dadurch erreicht werden, dass die SO₂-Emissionen in Deutschland von rund 3,7 Mio. t im Jahre 1970 auf etwa 1 Mio. t im Jahre 1990 zurückgingen.

Schwermetalle: Kommen in der Natur (Gesteine, Böden, Wasser, Pflanzen) nur in sehr geringen Konzentrationen vor. Die Quellen für die Schwermetall-Immissionen sind teils natürlichen Ursprungs (Vulkane, Verwitterung), teils anthropogen als Folge der Industrialisierung. Schwermetalle werden bei Verhüttungs- und Wärmegewinnungsprozessen, im Kraftfahrzeugverkehr, durch Korrosion technischer Bauwerke, im Bergbau und bei der Abfallbehandlung freigesetzt. In Böden können sich Schwermetalle durch Verwitterung, Immissionen und Abfallstoffe anreichern. Einige sind als Spuren- oder Mikronährstoffe für den Stoffwechsel von Mikroorganismen, Pflanzen und Tieren essentiell. Andererseits entfalten zahlreiche Schwermetalle, nicht nur als elementarer Staub, sondern besonders in Form der löslichen Salze schon in sehr geringen Konzentrationen toxische Wirkungen. Als giftig gelten insbesondere Blei, Cadmium und Quecksilber

Sekundärenergieträger: Energieträger, die in der dargebotenen Form in der Natur nicht vorkommen. Sie werden durch Umwandlungsprozesse aus Primärenergieträgern (Biomasse, Erdgas, Kohle) hergestellt. Ein Beispiel für einen Sekundärenergieträger ist Wasserstoff.

Staub/Partikel: In der Luft verteilte feste Teilchen aus natürlichen oder vom Menschen zu verantwortenden Quellen. Feinstaub mit einer Teilchengröße unter fünf Mikrometern bleibt bis zu 14 Tagen in der Atmosphäre und kann in dieser Zeit über große Strecken transportiert werden.

Steinkohleneinheit: Maß für den Energiegehalt fossiler Brennstoffe. Normiert wird auf den Heizwert von Steinkohle. 1 kg SKE entspricht dabei 29 308 kJ.

Stick(stoff)oxide: NO_x steht für alle Oxide des Stickstoffs wie z.B. Stickstoffmonoxid NO, Distickstoffoxid N₂O und Stickstoffdioxid NO₂. Stickoxide greifen die Schleimhäute der Atmungsorgane an und begünstigen Atemwegserkrankungen.

In der Luft reagieren die Stickoxide in Verbindung mit Wasser zu Salpetersäure und sind für den Sauren Regen mitverantwortlich und sind damit auch für Pflanzen schädlich. Stickstoffoxide tragen auch in komplizierter Weise zur Entstehung des photochemischen Smogs bei (Ozon). Sie entstehen v. a. als ungewollte Nebenprodukte bei Verbrennungsprozessen mit hohen Temperaturen sowohl in Kraftfahrzeugmotoren und Kraftwerken wie auch in der chemischen Industrie bei der Düngemittelherstellung. In der Natur entsteht NO_x aus durch Bodenbakterien produziertem N₂O (Denitrifikation), insbesondere beträgt die N₂O-Produktion tropischer Regenböden etwa das 10fache normaler Böden. Das klimarelevante N₂O entsteht auch als Nebenprodukt bei der Denitrifikation (besonders bei starker Stickstoff-Düngung) und z. T. auch bei der Nitrifikation.

Stock: Auch Stubben genannt. Der bei der Fällung im Boden zurückbleibende Teil des Baumes (Baumstumpf).

Straßenbegleitgrün: Umfasst Grasschnitt und Gehölzschnitt aus der Straßenpflege.

Stromeinspeisungsgesetz: Im Stromeinspeisungsgesetz hat der Gesetzgeber die Abnahme und Vergütung von Strom geregelt, der aus erneuerbaren Energien stammt. Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) sind danach verpflichtet, den in ihrem Versorgungsgebiet erzeugten Strom abzunehmen und zu vergüten. Die Vergütung für Strom aus Biomasse beträgt mindestens 80 % des Durchschnittserlöses pro Kilowattstunde aus der Stromabgabe von EVU an Letztverbraucher. Zum Vergleich: Die Vergütung für Strom aus Sonnenenergie und Windkraft beträgt mindestens 90 % des Durchschnittserlöses

Stromgestehungskosten: Darunter versteht man die Kosten, die zur Erzeugung von einer Kilowattstunde (kWh) elektrischer Energie aufgewendet werden müssen.

TA Luft: Abkürzung für Technische Anleitung (TA) zur Reinhaltung der Luft, eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift auf der Grundlage des Bundes-Immissionsschutzgesetzes. Diese beinhaltet die Umsetzung der im letzteren nicht genauer festgelegten gesetzlichen Anforderungen für genehmigungsbedürftige Anlagen in Form von Grenzwerten. Die TA Luft von 1974 wurde 1983 erstmals novelliert. Dabei wurden nach dem eingeführten Vorsorgeprinzip Auflagen für genehmigungspflichtige Anlagen so formuliert, dass die Anforderungen um so schärfer wurden, je größer das Risikopotential der betroffenen Schadstoffe eingestuft wurde. Sind unbedingt einzuhalten. Die TA Luft enthält einzuhaltende Emissionswerte, Grenzwerte, Immissionswerte und im besonderen Schwellenwerte für staub- und gasförmige Stoffe.

Totholz: Holz von stehenden und liegenden abgestorbenen Bäumen, Ästen oder Baumkronen, das im Wald als Lebensraum und Nährstoffquelle für Pflanzen und Tiere verbleibt. [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Trockenmasse: Bei der Trocknung von Biomasse tritt ein Verlust an Masse ein, welcher als Trockenverlust bezeichnet wird. Dabei verdampfen ein Großteil des enthaltenen Wassers und anderer flüchtiger Bestandteile. Die Trockenmasse wird mithilfe standardisierter Verfahren ermittelt. Im Bezug auf Biomasse wird unter der Trockenmasse das Gewicht des Materials mit einem Wassergehalt von 0 % verstanden

Trockensubstanz: Als Trockensubstanz bezeichnet man den Teil eines Stoffes, der nach dem vollständigen Entzug seines Wasseranteils verbleibt. Nach standardisierten Verfahren ermittelter, nicht verdampfter Anteil eines Stoffes. Die beim Trocknen eintretende Gewichtsabnahme eines Stoffes wird als Trockenverlust bezeichnet. Die meisten Verfahren zur Ermittlung der Trockenmasse bei organischen Substanzen finden bei einer Temperatur

von 105 °C statt, wobei der Großteil des enthaltenen Wassers, aber auch andere flüchtige Komponenten verdampfen. Die Summe aus Trockenmasseanteil und Trockenverlust ergibt dabei nicht notwendigerweise (in den meisten Fällen aber annähernd) einhundert Prozent.

Umtriebszeit: Bezeichnung für die durchschnittliche Dauer von der Begründung eines Bestandes im Altersklassenwald bis zu seiner Ernte oder vom Erreichen des Baumes aus dem Samenkorn bis zur Fällung (individuelle Umtriebszeit). [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Umweltfolgekosten: Kosten, die infolge von Umweltschäden entstehen.

Waldfunktionen: Der Wald erfüllt eine Vielzahl unterschiedlichster Funktionen. Sie können eingeteilt werden in die Nutzfunktion (Ertragsfunktion), die Schutzfunktionen (Bodenschutz, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Lawinenschutz, Wasserschutz, Klimaschutz, Immissionsschutz, Lärmschutz, Sichtschutz, Straßenschutz), die Erholungsfunktion sowie Sonderfunktionen (Landschaftsschutz, Naturschutz, Denkmalschutz, Objekt für Forschung und Lehre). [Bayerische Forstverwaltung (2007)]

Waldhackgut: Hackgut, das aus Hackholz hergestellt wird.

Waldrestholz: Naturbelassenes und daher unbelastetes Holz, das direkt aus den Forsten stammt. Sowohl Stämme als auch daraus gewonnene Hackschnitzel werden als Waldrestholz bezeichnet.

Wassergehalt: Anteil des im Brennstoff enthaltenen Wassers, angegeben in Prozent der Masse, bezogen auf die Masse des wasserhaltigen Brennstoffes

Zyklon: Zyklone sind Fliehkraftabscheider, die Stäube aus der Luft oder aus Suspensionen entfernen

Zyklonflugasche: Als feine Partikel in den Rauchgasen mitgeführte feste, überwiegend anorganische Brennstoffbestandteile, die als Stäube im Wendekammer- und Wärmetauscherbereich der Feuerung sowie in, dem Kessel nachgeschalteten Fliehkraftabscheidern (Zyklonen) anfallen.